

INHALT

1	Einleitung. Ernst Weiß: Schreiben von innen und außen	1
2	Literatur und Kriminalität.	17
2.1	Kritik der Wahrnehmung	17
2.2	Kriminalität: Begriffsbestimmungen und Paradigmenwechsel	22
3	Methodendiskussion.	33
3.1	Zum Begriff der literarischen Wertung	33
3.2	Die „Kultur des Kriminellen“	40
4	Forschungsstand und Neuansatz	51
4.1	Zum Stand der Ernst Weiß-Forschung	51
4.2	„Diskurse des Kriminellen“: Die andere Lesart	57
5	Kolonisation und Textproduktion: Das Schreibprogramm	63
5.1	Der Fall als Text: Über literarische und juristische Stilisierung	63
5.2	Das Dialogmodell „Männer in der Nacht“ (1925).	74
5.2.1	Erzählen wie in der Spätromantik: Kolportage-Elemente.	77
5.2.2	Exkurs über Kolonisation, Exil, Sprache, Schrift.	90
5.2.3	Der Roman „Männer in der Nacht“ im Kontext einer Textreihe	92
5.2.4	Der „Fall Balzac“: Wahrheitsfindung.	93
5.2.5	Die Struktur des Romans als Beschreibung von „Arbeit“.	96
5.2.6	Rechtsdiskurse par excellence	103
5.2.7	Text als Wirklichkeit: Verhören oder Überreden	104
5.2.8	Stufen des Tathergangs.	105
5.3	Wahrheit und Authentizität	107
5.3.1	Der Sinn von Lügengeschichten	107
5.3.2	Identität und Authentizität: Der Sinn der Herkunft	113
5.4	Das Detektionsmodell „Die Feuerprobe“ (1923/1929)	118
5.4.1	Detektivroman	118
5.4.2	Detektionsschema und Ratio	124
5.4.3	Zerrspiegel: Intellektualistische Wirklichkeit und literarische Fiktion.	127

5.4.4	Selbsterkundung und Illusion: Der implizite Leser	131
5.5	Das Dokumentationsmodell „Der Fall Vukobrankovics“ (1924) .	132
5.6	Rebellion des Körpers und der Sprache: „Franta Zlin“ (1919/1928).	138
5.6.1	Kollektives Töten	138
5.6.2	Exkurs zum Topos des ‚Antiheroischen‘	142
5.6.3	Eindringen der Außenwelt: Krieg und Krise	145
5.6.4	Bilder einer aufgehobenen Ordnung der Natur: Weiß’ Essay „Das Unverlierbare“ (1924).	150
5.6.5	Ein Zustand der Ordnungslosigkeit.	157
5.6.6	Die „Ordnung der Natur“	159
5.6.7	Dialektik von Sanktion und Gratifikation.	160
5.6.8	Leid und Tat: Vom kollektiven zum individuellen Verbrechen.	162
5.6.9	Schrei und Verstummen: Herrschaft in Selbstbeherrschung	163
5.7	Exkurs über weiße und rote Schwestern	166
5.8	Männlichkeitsbild.	169
5.9	Inbesitznahme der Weiblichkeit.	174
6	Leitmotive	189
6.1	Perlen: Kompensation und Fetisch	189
6.2	„Arbeit“ und „Besitz“: Spielarten der Verkehrung	195
6.3	Ergebnisse und Perspektive	202
6.3.1	Ohnmacht der Erkenntnis	202
6.3.2	Macht des Geständnisses.	202
7	Exkurs. Rahel Sanzara: „Das verlorene Kind“ (1926)	205
7.1	Schuldfähigkeit und Strafvollzug	205
7.2	Wiederherstellung, Normalismus und Utopie	208
8	Exil und Kolonisation	215
8.1	Kulturelle Identität unter dem Aspekt der Entfernung.	215
8.2	Ich-Zersplitterung und Schmerz: Die Exilromane.	218
8.3	Serienproduktion und Leitmotive	225
9	Nachbemerkungen.	227
9.1	Der Autor, der Übersetzer, die Lüge, der Text.	227

9.2 Textgegenstände als „Szenen legitimer Aneignung“229
9.3 Innen – Außen230
Literaturverzeichnis235